

Landschaft aus dem Zug

Diplomand



Jodok Imhof

Einleitung: 1.8 Millionen Personen reisen täglich in der Schweiz mit der Eisenbahn. Das Fenster ist für sie die Leinwand auf der die Landschaft abgespielt wird- für manche Alltag, für andere ein Erlebnis. Die Vielfalt der Aussicht ist gross und an manchen Orten so wertvoll und schön, dass sie zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde oder in nachgebauten Bahnabteilen in Demenzabteilungen gezeigt wird. Die Landschaft verändert sich ständig. Gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossene Gebiete entwickeln sich schnell und andernorts verschwinden ganze Landstriche hinter Lärmschutzwänden oder werden von neuen Tunnel unterquert. Doch wird die Aussicht aus dem Zugfenster selten geplant oder bewusst gestaltet und so wirkt sie auch in weiten Teilen der Schweiz. Es mangelt an Ideen, wie Gemeinden, Unternehmen und die Bahn ihre Präsenz entlang der Bahnstrecken ganzheitlich gestalten und gleichzeitig den Zugpassagieren einen ansprechenden Anblick bieten können.

Aufgabenstellung: In dieser Arbeit wird untersucht, wie die Landschaft aus dem Zug wahrgenommen wird, wie deren Erleben bewertbar respektive beschreibbar ist und wie das Aussichtserlebnis weiterentwickelt werden kann. Die Arbeit befasst sich mit allen relevanten Aspekten, die zur Landschaftswahrnehmung aus dem Zug beitragen. Die Arbeit ist gleichzeitig auch ein Versuch, die Landschaft von einer Linie aus zu analysieren, wie sie auch erlebt wird.

Ergebnis: Basierend auf den Erkenntnissen aus der Recherche wurde die Analysemethodik "Minutenanalyse" entwickelt. Die Minutenanalyse beschreibt und bewertet den Erlebniswert einer Fahrminute in einer Fahrtrichtung anhand von vier Aspekten: der Beschreibung des Erlebniswerts, der Identifizierung von Qualitäten und Störungen, der qualitativen Bewertung von Fernsicht, Eigenart, Lebendigkeit, Schönheit und Biophilie sowie der Identifizierung von Landmarken.

In der Synthese wird die Minutenanalysen zu längeren Streckenabschnitten zusammengeführt. Ein Luftbild bildet den von den Passagieren wahrnehmbaren Raum ab und dient als Grundlage für die räumliche Verortung der identifizierten Qualitäten, Störungen und Landmarken. Basierend auf der Synthese werden Ziele zur Verbesserung des Erlebniswert formuliert. Konkrete Ideen unterstützen und veranschaulichen die textlichen Ziele.

Die Anwendung der Minutenanalyse fand auf einer Seite der Strecke zwischen Zürich und Luzern statt. Die Strecke wurde in elf Syntheseabschnitte unterteilt. Basierend auf dieser Unterteilung wurden insgesamt 38 Ziele formuliert, die durch 43 Ideen veranschaulicht werden.

Referentin
Prof. Ladina Koeppl

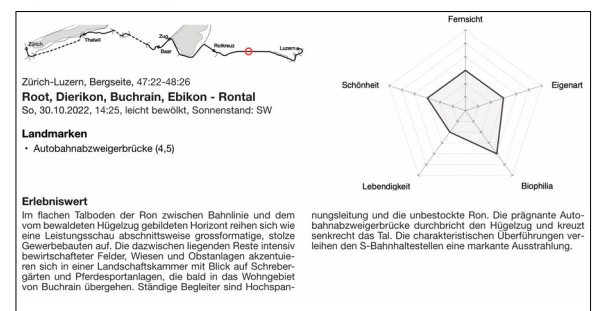
Korreferent
Prof. Dr. Siegrist
Dominik

Themengebiet
Raumentwicklung und
Landschaftsarchitektur

Ausblick aus dem Zug im luzernischen Rontal Eigene Darstellung



Die Minutenanalyse beschreibt und bewertet den Erlebniswert einer Fahrminute. Ausschnitt einer Minutenanalyse im Rontal. Eigene Darstellung



In der Synthese werden Qualitäten und Störungen räumlich verortet. Ausschnitt des Syntheseabschnitts Rontal. Luftbild: Quelle:©CNES, Spot Img, swisstopo, NPOC, BAV (ODG)

